

Poština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich 2.10—
 Zustellen 19—
 Durch Post 18—
 Ausland: monatlich 28—
 Einzelnummer 1—
 m. Beilage 1.50
Sonntags-Nummer 2—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Gläubiger für mindestens einen Monat, ausschließlich für mindestens drei Monate einzubringen. In druckfertige Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Družina, in Zagreb bei Mladost, in Belgrad bei Mladost, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 91

Samstag, den 19. April 1924

64. Jahrg.

Die Konzentration als Ausweg?

Die Ansicht einer neutralen Persönlichkeit. Quertreibereien zeigen eine allgemeine Konzentration. — Der „imponierende“ Pašić.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Zagreb, 18. April. Im Zusammenhang mit den Gerüchten, daß es doch zu einer Konzentrationsregierung mit Jovanović, Vojvoda Stepanović oder einer dritten Persönlichkeit an der Spitze kommen könnte, erzählt der Korrespondent der hiesigen „Novosti“ von gut informierten Persönlichkeiten, die sich mit aktiver Politik nicht befassen, folgende interessante Schilderungen: „Die Regierung des oppositionellen Blocs ist nicht wahrscheinlich, weil einerseits die internen Schwächen des oppositionellen Blocs wegen seiner Heterogenität und andererseits die Aussfälle des Herrn Radić in verschiedenen Intervjuz keine Garantien für eine normale Arbeit im Parlamente bieten. Der oppositionelle Bloc könnte nur dann zur Macht gelangen, wenn er die Mehrheit im Parlamente ohne die Radikpartei hätte, und dies ist nicht der Fall. Aus diesem Grunde kristallisiert sich immer mehr und mehr die Meinung, daß man es mit einer Konzentrationsregierung versuchen könnte, der die lokale Haltung der Radikpartei zugute kommen würde. Die Regierung wäre jedoch in ihrer Existenz von ihr nicht abhängig. Diese Lösung der Krise würde am besten den Bedürfnissen des Parlaments entsprechen, das noch einige Gesetze vor der Auflösung zu erledigen hätte. Sie würde auch den Wünschen jener Faktoren im Staate entsprechen, die über der Politik stehen.“

Gegen diese Lösung arbeiten, wenn auch im stillen, so doch mit größter Energie jene Kreise in der Regierungskoalition, die die Wahlregierung des Herrn Pašić erzwingen wollen. Sie sehen in der Bildung eines Konzentrationskabinetts die einzige Möglichkeit, die Situation für ein Wahlmandat des Herrn Pašić zu verderben, weil die Möglichkeit einer Regierung des oppositionellen Blocs überhaupt nicht in Rechnung gezogen wird. Sie sind deshalb bestrebt, auf jeden Fall jede Aktion für eine Konzentrationsregierung zu hintertreiben. Eines der Mittel, deren sie sich bedienen, ist auch die Verbreitung von Nachrichten gegen jeden, der eventuell als Präsident einer Konzentrationsregierung genannt wird. „Jeh“, sagte die betreffende Persönlichkeit, „habe bereits mehrere Male Herrn Pašić handelt gesehen, als er seine Gegner ausspielte, indem er ihre Uninformiertheit und Leichtgläubigkeit ausgenützt hatte. Mir ist seine Geschicklichkeit in der Taktik wohl bekannt, aber das, was er jetzt durchführt und wie er jetzt den oppositionellen Bloc und seine Presse gegen eine Konzentrationsregierung ausnützt und alles zum Zweck, ein Wahlmandat zu erhalten, das imponiert mir geradezu. Deshalb glaube ich, daß es bald zu einem Wahlmandat des Herrn Pašić kommen wird.“

Politischer Stillstand in Beograd.

M. Beograd, 18. April. Infolge der Abreise Seiner Majestät des Königs nach Topola und der Mehrheit der Abgeordneten in ihre Heimatsorte ist heute eine vollständige Stagnation im politischen Leben eingetreten. Nur im demokratischen Davidović-Klub ging es etwas lebhaft zu, weil die Mitglieder des Alltagsausschusses ihre letzten Vorbereitungen für die Versammlungen in Subotica und Zagreb treffen. Morgen nachmittags begeben sich Herr Davidović, Dr. Čekero, Dr. Kumanudi, Dr. Ribar, Dr. Angjelinović, Doktor Krstelj, Rista Kojić, Dulana und voraussichtlich auch Manojlo Tokić und andere nach Subotica. Aus Subotica begeben sich Abgeordneter Čekero und mehrere andere nach Zenta, wo sie gleichfalls eine Wahlversammlung abhalten werden, während die anderen Herren aus Subotica nach Zagreb reisen. Abgeordneter Pejičić begibt sich nach Novi Sad, wo er Sonntag eine Konferenz mit seinen Anhängern abhält. Im Ministerpräsidium konferierte heute Ministerpräsident Pašić mit den Herren Miletić und Velizar Janković.

Radić für eine Regierung Davidović.

M. Beograd, 18. April. Herr Stjepan Radić, dessen wiederholte Äußerungen der Aktion des oppositionellen Blocs so viel Aufbruch getan haben, hat dem Wiener Korrespondenten der „Novosti“ neeüber folgende Äußerungen gemacht: Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Regierung dem Herrn Davidović anvertraut wird. In diesem Falle wäre eine ruhige Arbeit in der Skupština gewährleistet, weil Davidović über eine absolute Mehrheit verfügt. Alle den oppositionellen Bloc bildenden Parteien würden sich in diesem Falle zu einer Gemeinschaft zusammenschließen. Die Übertragung der Regierung an Herrn Davidović wird Jugoslawien den Frieden bringen, während ein neues Kabinett Pašić-Bribičević neue und verstärkte Kämpfe bringen muß. Meine angelegten russischen Diktaturen sind ein bloßes Falschspiel eines gewissen Grauer, eines wegen Fälschungen schon mehrmals bestrafte Agenten der Beograder Regierung. Seit einiger Zeit beehren sich in Wien einzelne aus Beograd eintreffende Spione, deren Pflicht es ist, Material gegen mich zu sammeln. Ich werde von der Regierung des Herrn Pašić entsendet.

nisse, die auf Kosten der Pensionisten gemacht werden, bedeuten einen weiteren Punkt harter Rücksichtslosigkeit. Mit Ausnahme der Zentralverwaltung, die den Verhältnissen entsprechend mitunter vielleicht zu reich dotiert ist, mangelt und fehlt es sonst in allen Zweigen der Staatswirtschaft, so daß man zum Schlusse gelangt, daß diese Wirtschaft unmöglich solid sein kann. Wie berechtigt ein solcher Schluß ist, das beweisen auch die Sorgen, die unseren Regierungsapparat drücken. Es sind das nicht die Staatsschulden, nicht die Eisenbahnunfälle, die verfallenden Ra-

fernen und Baradenlager, nicht die Invalidendnot und das Beamten- und Pensionistenelend, sondern staatsrechtliche Streitigkeiten, die Kunst, sich für seine Staatswirtschaft eine zustimmende Mehrheit zu schaffen. Die Mahnung der Vereinigten Staaten, „Jugoslawien, bezahle deine Schulden!“ wird zwar in Beograd nach dem Rezepte „im vromena“ kaum einen übergroßen Eifer hervorgerufen, aber die steuerzahlenden Bürger des Staates werden dieser Mahnung die berechnete Forderung hinzufügen: „Jugoslawien, deine Wirtschaft muß solider werden!“

Zeebrügge — Belgiens Zentralfestung.

W.B. Berlin, 17. April. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus dem Haag, an Stelle Antwerpens wird Zeebrügge zur Zentralfestung Belgiens ausgebaut. Der Hafen wird so angelegt, daß die in künftiger Mobilisierung Frankreichs einbezogene Seefront vom Kermellanal bis zur niederländischen Küste ausgedehnt wird. Die Bemannung der belgischen Kriegsschiffe wird durch französische Instrukturen ausgebildet.

Nur Sechswasserkatastrophe in Serbien.

M. Beograd, 18. April. Der Wasserstand der Save betrug gestern 6.54 Meter. Es ist gestern abends nichts mehr gestiegen und man nimmt an, daß kein höheres Wasser mehr zu erwarten ist, da auch die Regenfälle aufgehört haben.

Titulinow über die bessarabische Frage.

W.B. Stockholm, 17. April. (Havas). Titulinow hat gegenüber Vertretern der Moskauer Presse erklärt, die Sowjets würden auf der englisch-russischen Konferenz von London die Frage von Bessarabien aufwerfen. Die Sowjets würden ein Bündnis der an Rußland angrenzenden Staaten mit Rumänien als mit der Aufrechterhaltung guter Beziehungen unvereinbar und jede materielle oder moralische Unterstützung Rumäniens in der bessarabischen Frage als einen feindseligen Akt gegenüber den Sowjets sowie als Beteiligung an der Beilegung von Sowjet-Gebieten betrachten.

Zum Transportarbeiterstreik in England.

W.B. London, 17. April. (Havas). Der Verband der Werftenbesitzer hat die Aushebung der Transportarbeiter zurückgezogen, da diese in Southampton die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Mac Laren in Helopolis.

W.B. Kairo, (Havas). Dem Engländer Mac Laren ist auf seinem Weltumfluge in Helopolis eingetroffen.

Titulinow über die bessarabische Frage.

W.B. Stockholm, 17. April. Titulinow hat gegenüber Vertretern der Moskauer Presse erklärt, die Sowjets würden auf der englisch-russischen Konferenz von London die Frage von Bessarabien aufwerfen. Die Sowjets würden auf der englisch-russischen Konferenz von London die Frage von Bessarabien aufwerfen. Die Sowjets würden ein Bündnis der an Rußland angrenzenden Staaten mit Rumänien als mit der Aufrechterhaltung guter Beziehungen unvereinbar und jede materielle oder moralische Unterstützung Rumäniens in der bessarabischen Frage als einen feindseligen Akt gegenüber den Sowjets sowie als Beteiligung an der Beilegung von Sowjet-Gebieten betrachten.

Börse.

Beograd, 18. April. (Schlußkurs. Eigenbericht.) Paris 507—509, Schweiz 14.21—14.22, London 351.80—351.90, Wien 0.1141—0.1143, Prag 238—239, Mailand 358.60—358.69, New-York 80.65—80.70, Brüssel 425, Saloniki 150. Wegen der Osterfeiertage ist die Börse in Zagreb und Zürich geschlossen.

Im redaktionellen Teile enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch * kenntlich gemacht.

Vor und hinter den Kulissen.

Die „Neue Freie Presse“ enthält in ihrer Nummer vom 14. d. folgende Nachricht: Washington, 13. April. Schatzsekretär Mellon, der zusammen mit Staatssekretär Hughes und Senator Smoot in der Kommission zur Forderung der Schulden fremder Regierungen an die Vereinigten Staaten saß, richtete an die Vertreter Jugoslawiens vor ihrer Abreise aus den Vereinigten Staaten ein Schreiben, in dem er bedauert, daß die Forderung der Schulden Jugoslawiens an die Vereinigten Staaten hinausgeschoben wurde. „Die Kommission“, so fügt er hinzu, erwartet von Jugoslawien so schnell als möglich Vorschläge.“

Mit Rücksicht darauf, daß wenige Tage vorher der Herr Finanzminister in seinem Exposé für den Staatsvoranschlag für das kommende Jahr alle Welt zu überzeugen suchte, daß mit seinem Voranschlag das Gleichgewicht im Staatshaushalt hergestellt sei und daß sich sogar eine allerdingens nur relative Parlamentsmehrheit fand, die diesen Voranschlag votierte und der Regierung und ihrer Wirtschaft damit das Vertrauen aussprach, wirkt diese Meldung wie ein böser Streich. Die Dede, mit welcher der Herr Minister seine Wirtschaft verhielt, wurde von der Kommission der Vereinigten Staaten nur ein wenig geküßt, und schon zeigt sich ein ganz anderes Bild, als es der Herr Finanzminister entworfen.

Der Posten „Schwebende Staatsschuld“ stimmt einmal in der Rechnung des Herrn Ministers nicht, das bringt die Meldung deutlich zum Ausdruck, und wer weiß, ob es nicht noch andere Gläubiger gibt, die nur etwas rücksichtsvoller und nicht so laut ihre Forderungen auf die Tagesordnung setzen? Schon das genügt, um die Solidität der Wirtschaftsgewährung im SHS-Staate in Miskredit zu bringen, doch gibt es noch andere Symptome, die diesen Verdacht bestätigen.

Der Löwenanteil in unserem Militärbudget verbraucht die Wehrkraft, deren Organisation, Erhaltung und Ausrüstung die größte Sorgfalt entgegengebracht wird. Trotzdem stehen die Magazine leer, sonst wäre die Forderung kaum begreiflich, daß im Falle der Mobilisierung die einrückenden Wehrmänner einen ansehnlichen Teil an Bekleidung und Verpflegung mitbringen müßten und daß gewisse Schäden, die an der Bewaffnung und Ausrüstung während der aktiven Dienstzeit entstehen, von den Soldaten ersetzt werden müssen.

Im Verkehrswesen sind die Unglücksfälle auf den Eisenbahnen infolge vermorschter Schwellen und ausgefahrener Geleise eine Erscheinung, die nur in sehr kurzen Pausen die öffentliche Meinung aufregen.

Wir haben ein Ministerium für öffentliche Bauten, aber die in ärarischer Verwaltung stehenden Objekte gehen zum großen Teile allmählich zugrunde.

In den Schulen leidet der Unterricht in der Physik und Chemie, weil die Mittel nicht ausreichen, um das Material in den physikalischen Kabinetten und Laboratorien zu konserbieren, nachzuschaffen oder zu ersetzen. Die Bezüge der Staatsangestellten bilden für sich eine peinliche Frage, ja selbst den Invaliden schuldet der Staat schon seit vielen Monaten die zugebilligten, ohnehin sehr lärglichen Versorgungsgenüsse und die Erspar-

Böhmische Notizen.

Die Reparationsfrage. Das Reparationsproblem trat mit der Ueberreichung der deutschen Antwort in das Stadium der Entscheidung. Alle Informationen, die hier vorliegen, lassen schließen, daß die Alliierten diese Entscheidung möglichst rasch herbeizuführen gedenken. Die Reparationskommission wird den alliierten Mächten nunmehr offiziell die Berichte der Sachverständigen übermitteln und es den Regierungen überlassen, auf Grundlage dieses Berichtes ihre Entschlüsse zu treffen. In diplomatischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, um langwierigen Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, von jeder Abänderung der Sachverständigenvorschläge abzusehen und die Berichte en bloc anzunehmen. Man glaubt, daß die deutsche Regierung, wenn sich die Alliierten die Berichte der Sachverständigen vollständig zu eigen machen sollten, sich nicht weigern würde, diese Reparationsregelung anzunehmen.

Die Eröffnung der italienischen Kammer. Die italienische Presse beschäftigt sich sehr ausführlich mit der Beendigung der Unruhen in den politischen Parteien. Giornale d'Italia berichtet über die von der Regierung erzielten Weisungen zur Verbindung von Gewalttätigkeiten jeder Partei und glaubt, daß Ministerpräsident Mussolini in dem Aufrufe, den er am 21. April an die Parteien richtete, seinen Willen bekräftigen werde, daß auf allen Gebieten die Achtung vor dem Gesetze auf der breitesten Grundlage wieder hergestellt werden solle. Die Eröffnung der Kammer wird unter großen Feierlichkeiten vor sich gehen. Die Mitglieder des Kabinetts werden in Uniform erscheinen. An die Abgeordneten der Regierungspartei wird der Eid geschworen werden, aus diesem Anlasse den Trad anzulegen. Es verlautet, daß die Kommunisten, die Maximalkisten und die Republikaner sich der Sitzung fernhalten werden.

Ein jugoslawisch-französisches Defensivbündnis? Bekanntlich wird das jugoslawische Königspaar im kommenden Monate dem Präsidenten der französischen Republik seinen offiziellen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit soll nun, wie „Matin“ berichtet, zwischen Frankreich und unserem Königreiche ein Defensivvertrag, wie er bereits zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei besteht, abgeschlossen werden.

Ein Katholik als amerikanischer Präsidentschaftskandidat. Wie aus Newyork berichtet wird, hat der Gouverneur des Staates Newyork, Alfred Smith, die Präsidentschaftskandidatur der demokratischen Partei angenommen. Alfred Smith, der seinerzeit Zeitungsverkäufer war, ist Katholik und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Bisher bestand nämlich das ungeschriebene Gesetz, daß nur ein Protestant Präsident der Vereinigten Staaten werden könne.

Was Sie brauchen, das ist Essaluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! In Vorbereitung 27 Dinar, Apotheker Eng. B. Jeller, Studica Donja, Csaplavaz Nr.182, Kroatien. 10828

Tageschronik.

1. Aus der Diplomatie. Wie aus Berlin berichtet wird, hat Regierungspräsident Ebert Dr. Ohlhafen zum Gesandten am Botschafter Hofe ernannt.

1. Militärliches. Herr Oberstleutnant Desan Jlic zum Militärkommandanten von Prekmurje ernannt. Der bisherige Kommandant, Oberstleutnant Redic, wurde nach Bitola transferiert.

1. Die Vorschläge für die Eisenbahnen. Der Verkehrsminister Dr. Popovic hat der Eisenbahndirektion in Ljubljana den Auftrag erteilt, unverzüglich mit der Auszahlung der Vorschläge der Staatseisenbahnen, die früher dem Inspektorat in Ljubljana untergeordnet waren, am 1. April aber die Vorschläge nicht erhalten haben, zu beginnen. Auch hinsichtlich der Südbahnangelegenheiten hat der Minister die nötigen Schritte eingeleitet, damit sie noch im Laufe dieses Monats die vier rückständigen Vorschläge ausbezahlt bekommen.

1. — a. — Der freilebende Minister. Herr Azumovic, der ehemalige Bautenminister, fühlt sich gekränkt, bei der letzten Rekonstruktion des Kabinetts zum Minister für Sozialpolitik degradiert worden zu sein. Seinen Unmut darüber dokumentiert er dadurch, daß er lieber spazieren, als in sein Amt geht. Nachdem sich sein Vorgänger aber die Erledigung aller Agenden vorbehalten hatte und die Referenten an dieser Praxis festhalten, so ruhen dormalen alle Arbeiten auf sozialpolitischem Gebiete. Die Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit, die Teuerung, das Invaliden- und Pensionistenelend, von welchen das Wohl und Wehe vieler Millionen Menschen abhängt, machen dem Herrn Minister keine Sorgen, er fühlt sich sogar durch die Zustimmung herabgesetzt, der Lösung dieser Frage seine Fähigkeiten zu widmen. Der Fall ist charakteristisch und bezeichnend. Wer wird sich auch mit derlei Betreibungen befassen!

1. Seltene Jagdbeute. Der Jagdgesellschaft Franz Ladner ergabte am Freitag den 11. d. im Jagdrevier des Grafen Auersperg in Koberje eine 32 Kilo schwere Wölfin. Es wurden noch drei weitere Wölfe gespißt.

1. Fremdenüberschuß in Italien. Florenz ist derart von Reisenden überfüllt, daß circa 1000 Menschen (größtenteils Deutsche) im Freien übernachten mußten, da sie keine Quartiere finden konnten.

1. Neue Feiertage in Rußland. Der Moskauer Sowjet hat außer den bisherigen Revolutionsfeiertagen noch folgende Feiertage festgesetzt: Den 21. Jänner als Gedentag des Todestages Lenins und den 6. Juli als Tag der Sowjetverfassung. Die Kirchenfeiertage werden unter der Bezeichnung „Ruhetage“ gefeiert.

1. Der Verkauf der „Morning Post“. Wie die Londoner Blätter melden, haben die für die Konservativen unglücklich verlaufenen Neuwahlen zum Unterhaus nun dahingeführt, daß das konservative Hauptorgan „Morning Post“ seinen Besitzer wechselt. Lady Bathurst, die Eigentümerin und temperamentvolle Leiterin des Blattes, hat das Unternehmern an ein extrem konservatives Konsortium, das unter der Führung des Herzogs von Northumberland steht, ver-

kauft. Lady Bathurst ist, wenigstens vorläufig, des politischen Treibens müde. Sehr verstimmt wurde sie dadurch, daß ihr die Partei vorwarf, sie trage die Hauptschuld an der nur als Fehler erkannten Lösung der Koalition mit Lloyd George und an der Herbeiführung der Neuwahlen, die die konservative Majorität bezimmerten.

1. Judenverfolgungen in der Ukraine. Zufolge verschiedener Blättermeldungen fanden in der ganzen Ukraine Judenprogrome statt. Die jüdische Bevölkerung beginnt die Ukraine zu verlassen und nach Polen und Rumänien auszuwandern.

1. Entdeckung einer Jobquelle. Aus Linz wird gemeldet: Die im Verlaufe des Jahres 1923 begonnenen Bohrungen nach Job in Bad Hall haben dieser Tage zu einem Ergebnis geführt. Man ließ in einer Tiefe von 147 Meter auf eine Jobquelle, deren Inhalt und Ergiebigkeit in den nächsten Tagen festgestellt werden wird.

Die Sahara-Expedition Brodmann ist in Tunesien bis 33. 60' vorgeedrungen. Sie befindet sich wieder wohl und gesund auf dem Rückweg in Gales.

1. Ein Sensationsprozeß. Dieser Tage begann vor dem Prager Schwurgerichte ein Sensationsprozeß. Die nach Wien zuständige Guttsbesitzerin und Majorsgattin Dora Alstrenberg, ihr Gatte Johann Alstrenberg und die Erzieherin Emilie Günther sind des Mordes an dem 13jährigen Günther Alstrenberg angeklagt. Die eigene Mutter soll das arme Kind aus sadistischen Trieben zu Tode gepeitscht haben. Der Prozeß, der begeisterte Aufsehen erregt, dürfte in einigen Tagen beendet sein. Der Befund der Leiche ergab schwere Verletzungen, die mit einer Reithautschere und anderen Werkzeugen dem Opfer beigebracht wurden. Es handelt sich hier um einen ganz außergewöhnlichen Fall eines sadistischen Mordes durch die eigene Mutter.

Marburger Nachrichten.

Maribor, 18. April.

m. Todesfall. Gestern starb Herr Josef Beteln, Uhrmacher und Kaufmann in Maribor, im Alter von 65 Jahren. Das Leichenbegängnis findet am Samstag den 19. d. um 15 Uhr von der Aufsammlungshalle des Friedhofes in Pohorze aus statt.

m. Radio-Klub. Gestern, den 17. d. fand sich im kleinen Klubzimmer des Karodini-Dom eine Schar von Interessenten zur ersten vorbereitenden Zusammenkunft ein. Herr Rupert Lindner, der Initiator des schönen Gedanken, entwarf in einem knapp skizzierten Vortrage die Entstehung und Entwicklung des Rundfunkwesens. Nach dem mit Beifall belohnten Vortrag wurde die Gründung des Radio-Klubs, der die Interessenten mit dieser neuesten technischen Wissenschaft vertraut machen soll, eingehend besprochen. Schließlich wurde ein vorbereiteter Anschluß unter Vorsitz des Herrn Ing. Dusan Sernee gewählt und mit der Aufgabe betraut, die Statuten der Radio-Vereinigung auszuarbeiten, die Anschaffung der Fachliteratur und eines Klublokals, welches zu volkstümlichen Vorträgen benützt werden sollte, ehe baldigst zu besorgen. —

Die Sitzung des profitorischen Ausschusses findet Dienstag den 22. d. um 20 Uhr im Klubzimmer (Karodini Dom) statt.

m. Antituberkuloseliga. In der letzten Sitzung der A.T.L. berichtete Vizepräsident Dr. Mallo, daß für die ausgeschriebene Stelle der Pflegehelfer des Ambulatoriums 11 Gesuche eingebracht worden sind. Die Stelle wird dem Fräulein Jda Angar verliehen. — Zum ständigen Dispenzarang wird Herr Bezirksarzt Dr. Jureklo ernannt. Weiters wird der Anlauf des Mikroskops beschlossen, das bisher Frau Dr. Turzik dem Ambulatorium zur Verfügung gestellt hat. Nach Festsetzung einiger Formalitäten hinsichtlich der internen Geschäftsführung der A.T.L. berichtet Herr Lehrer Cujnil über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der von ihm gegründeten Filiale der A.T.L. in Sv. Jurij v. Slon. Sein Bericht wurde mit Beifall zur Kenntnis genommen. Ueber Antrag des Dozenten Dr. Mallo wird der Presse, die durch ihre intensive Propagandatätigkeit in wesentlichem Maße dazu beigetragen hat, das Interesse für die A.T.L. in der Öffentlichkeit wachzurufen und zu verbreiten, schriftlich der Dank der A.T.L. ausgedrückt werden.

m. Schwere Unfall. Donnerstag den 17. d. M. um 2 Uhr nachmittags wollte der zehnjährige Schüler Ernst Kum bei der Eisenbahnüberführung in der Trizaska cesta die Geleise überschreiten. In diesem Momente erfaßte ihn eine Lokomotive und warf ihn zu Boden. Der Knabe erlitt dabei einen Schädelbruch und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

m. Marktpreise in Maribor vom 15. d. M. Rindfleisch 25 bis 27, 22 bis 24, 19 bis 20, Kalbfleisch 30 bis 40, 37 bis 38, Speck 30 bis 35, Fleischfleisch 26 bis 30, 24 bis 25, Schweinefleisch 37.50 bis 39, Taupfleisch 40 bis 47.50, Schinken 50 bis 58, Schafffleisch 17.50 bis 20, ein Zicklein 50 bis 100, Pferdefleisch 14 bis 17, 10 bis 12, Fische 30 bis 35 per Kilo, Milch 3.50 bis 4, Butter 48 bis 50, ein Ei 1.25 bis 1.50, Wärfelguder 22, Kristallguder 20, Reis 7 bis 14, Weizen 3.50, Gerste 3, Hafer 3, Roggen 3.25, Mais 3, Hirse 3.50, Fische 5 bis 7, Linsen 14, Kullermehl 6, Weizenmehl 4, Malzgerie 4 bis 6, Weizengrieß 7, Heu (Hüh) 87.50 bis 95, Haferstroh 62.50, ein Kubikmeter Hartholz 200, weiches Holz 175 Dinar, ein Zentner Trizasker Kohle 42 bis 45, Wollener 27 bis 30, Petroleum 7, Kartoffel 1 bis 1.50.

m. Spende für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Josef Beteln, Juwelier in Maribor, spendete Familie R. Frangesch.—Ing. Triebnik 100 Din.

m. Spende. Frau Haber spendete Lebensmittel für die beiden Witwen und für den armen Waisling.

*** Diätitisch Arzt Med. Univ. Dr. Camillo Morozini,** ganz langjähriger Sekundararzt der Universitätsklinik für innere Krankheiten, der Chirurgischen Klinik und der Klinik für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe in Graz, ordiniert regelmäßig in St. JF von 9 bis 12 Uhr. 3677

*** Telepathische Seance.** Telepathische Seance, angeführt von Lea May, Hauber-Kuromoristin, nebst neuem Programm.

*** Buchhandlung Glasic** wieder eröffnet.

Die Glimmerprinzessin.

(Die Schmale einer Kinoshowspielerin.)

Roman von Gesh. Schöpfer-Berast.

Uebersetzung durch die Stuttgarter Romanzentrale G. Adernann, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

Auf diese letzte Bedingung mußte Wellmann freilich verzichten. Marga empfand wenig Sympathie für ihn. Außerdem war sie doch verheiratet, was er ja zunächst freilich nicht zu wissen brauchte. Wenn sie erst einmal die Höhe erreicht hatte — und eine einzige große Leistung verhalf ihr dazu — konnte er auch das erfahren. Dann schiedete es ihr nicht mehr! Aber jetzt — sie konnte zu gut die Vorurteile oder besser die Abneigung der Kunstverständigen gegen verheiratete Bühnenkünstlerinnen. Das war beim Film nicht anders als beim Theater.

Marga hatte sich ihr „Honorar“ an der Mittelklasse abgehoben. Es war nicht groß, aber innerlich reichlicher bemessen, als wenn sie an irgendwelchem kleinen Vorstadtheater eine Hauptrolle gespielt hätte. Und schneller verdient, ohne Rollenstudium, ohne Aufwand von Bestimmen!

Am Abend sah sie in einem der großen an. Das war nur gut und instruktiv. Ihre

Klugheit, gepaart mit scharfer Beobachtung und einem starken Anpassungstalent, fand sofort die Schwächen und Vorzüge des Dargebotenen heraus. Sie merkte sich genau, was sie vermeiden mußte, und was besser zu machen war. Vor allen Dingen hatte sie ihr heißes Temperament zu meistern. Die Bewegungen mußten sich malerischer gestalten, die ganze Figur auch in der höchsten Erregung vorteilhaft wirken. Besonders auf das Mienenpiel hatte sie zu achten — und auf die Augen. Damit ließen sich starke Effekte erzielen.

Wohl freute sich über das Interesse ihrer Freundin an der Filmkunst. Gerade weil Marga wenig sprach, im Gegenteil oft sehr nachdenklich auf die weiße Leinwand starrte, erhielt sie die Gewißheit, daß die junge Frau mit Leib und Seele dem Film verfiel. Die letzten Bedenken würden sich von selbst verlieren.

Madame Schlieffenbach wollte natürlich hören, wie das Debit Margas abgelaufen war. Man mußte ihr haarklein alles erzählen. Während Marga der Ansicht war, ihre Freundin hätte sich Alfred Wellmann gegenüber lebenswärtiger verhalten sollen, zwinkerte die alte Theatermutter nur die Augen mit den Augen.

„Frach Marga wird schon wissen, was sie will“, sagte sie. „Jede auf ihre Art! Man

importiert den Männern — besonders wenn sie Alfred Wellmann heißen — weit mehr, wenn man sie zappeln läßt! Wenn der Fiecht anbeissen will, kommt er von selber an den Angelhaken!“

Marga fand diese Art nichts weniger als geschmackvoll, aber sie hatte nur ein leichtes, abweisendes Lächeln dafür.

Man hielt Kriegsrat. Es war jetzt besser, Marga lehnte eine ihr etwa angebotene Beschäftigung bei einer anderen Firma vorläufig ab. Erst sollte sich Wellmann entscheiden. Mit weiteren kleineren Rollen durfte sich nicht verzetteln.

So wartete Marga auf eine Zuschrift der „St.“. Drei Tage vergingen, und sie wurde bereits ungeduldig, nervös. Es war nichts gekommen. Im Kaffee „Größenwahn“ zeigte sich Marga nicht. Erst mußte sie mit Alfred Wellmann im reinen sein. Warum schrieb er ihr nicht, sie möge sich zur Prüfung einstellen? War es also doch nur leeres Gerede gewesen von ihm?

Marga ließ ihre Freundin gewähren. Auch sie wartete und ärgerte sich über Wellmann. Wenn da nur nicht der Schulze-Random die Hand im Spiele hatte. Der Mensch war leicht verlegt, war hinterlistig und falsch. Das mußte Marga unter allen Umständen herausbringen.

Im Kaffee stellte sie ihn zur Rede. Ob er für den nächsten Film bereits komplett wäre.

Schulze war nur auf einen Sitzung gekommen, um sich setzen zu lassen, wie er sagte. Er hatte nicht viel Zeit. Mühe noch im „Alberthof“ mit einigen „ersten“ Kräften zu handeln.

„Gibt es für mich etwas dabei?“ fragte sie.

Er zuckte die Schultern.

„Ich weiß noch nicht, Herr Wellmann wollte erst mit mir über die Belegung sprechen.“

„Ich reiß' mich nicht um Euch! War' noch schöner! Alle Tag' kann ich wo anders unterkommen!“ warf Marga spöttisch hin. „Anbo wie steht es mit Meiner Freundin, der Milano?“ fuhr sie dann fort.

Schulze-Random zog die lächeligen Brauen hoch.

„Mit der laß mich zufrieden! Das ist ein hochmütiges Ding — und blutige Anfängerin! Kann absolut nichts! Soll sich 'ne Schminkeputz kaufen und vom Mikroskop abgehen!“

Stiller Nachrichten.

Theater und Kunst.

c. Gemeinderatsitzung. In der letzten Gemeinderatsitzung, die am Mittwoch den 16. d. M. stattfand, wurde Herr Gemeinderat David Madic in dem Verwaltungsausschuß der städtischen Sparkasse gewählt. In den Heimatsverband Gelsje wurde Kellner Rudolf Cvetko und die Verkäuferin Marie Cvetko aufgenommen. Der Verkauf des städtischen Hauses ind er Matija Gubčeva ulica wird nicht genehmigt. Es wird der Bau eines Bürgerhauses zwecks Konservierung der Häute des städtischen Schlachthauses beschlossen. Der Fleischergenossenschaft wird es freigestellt, den Bau auf eigene Kosten auszuführen. Ferner wird ein Aufstellungsplan für die nächsten zehn Jahre genehmigt: jedes Fällen von Nadelhölzern ist verboten, von Buchen nur dort, wo dies notwendig ist. Alle kahlen Flächen müssen aufgeforschet und die aufgeforscten Flächen sorgsam gepflegt werden. Zu diesem Zwecke wird ein städtischer Förster ernannt. Der Nachfolger des „Sportklub“ konnte abermals wegen Beschlunsfähigkeit des Gemeinderates (einige Gemeinderäte haben sich nämlich vor Sitzungsschluß entzogen) nicht genehmigt werden.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Sonntag den 20. April um 15 Uhr: „Der Bilderer“, Koupone.
Sonntag den 20. April um 20 Uhr: „La Boheme“, Koupone.
Montag den 21. April: „Die verkaufte Braut“

+ **Der Operettenschlager „Die Gardsfürstin“** von E. Kalman geht in Kürze über unsere Bühne. Die Theaterleitung will diesmal alles riskieren, um dieser Operette, die überall den sensationellsten Erfolg zu verzeichnen hatte, auch hier zum durchschlagenden Erfolge zu verhelfen. Sie berief einen bewährten Regisseur als Gast, der sie mit dem nötigen Temperament arrangieren wird, und wird ihr auch durch eine möglichst elegante Ausstattung einen effektvollen äußeren Glanz verleihen. Auch die Besetzung ist erstklassig. Die Hauptrolle der Sylva spielt Frau Mitrovič, die diese Rolle zu ihren besten und erfolgreichsten zählt; die Tenorpartie singt Herr Strivanč, während die anderen Rollen mit den Damen Lubej und Petko sowie den Herren Karastovič, Urvalek, Rasberger, Zeleznič u. a. besetzt sind. Die musikalische Leitung hat der Operndirektor Herr Mitrovič inne. Wegen der großen Gelbtagelagen für die Operette werden die Eintrittspreise erhöht.

c. Die erste Filiale der „Celjska posojilnica“. Die Sparkasse in Gelsje gründete ihre erste Filiale in Kostanj, die mit 1. Juni ihre Tätigkeit aufnimmt. Die Filiale befindet sich im Gebäude des Herrn Kunst am Glavni trg.

+ **Die Moskauer Kunsttruppe in Maribor.** Der Leitung des hiesigen Nationaltheaters ist es nach langwierigen Verhandlungen gelungen, das weltberühmte Moskauer Ensemble für ein drei Theaterabende umfassendes Gastspiel zu gewinnen. Das Ensemble „Balkan“ unter Leitung der Frau Gervanova befindet sich zurzeit noch in Sarajevo und wird dann der von Stanislavski geleiteten „Amerika“-Gruppe nach Moskau folgen. In Maribor gelangen zur Aufführung: F. M. Dostojewski: „Das Dorf Stepanischilowo“, „Der Kampf ums Leben“ von Charles Dickens und Rabindranath Tagores „Der König der dunklen Kammer“. Mit dem Kartenverkauf für dieses seltene und interessante Gastspiel ist bereits begonnen worden. — (Tageskasse von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr. Tel. 382.)

c. Jagdliga. Das Jagdrevier von Gelsje, Gemeindefataster Kofina Visee, ging am 17. d. M. bei der öffentlichen Versteigerung in den Besitz des Jagdvereines über, dem die Herren Primorius Dr. Steinfelder, Advokat Dr. Milko Hrovacec, Direktor Kralj und Professor Fr. Mrazovjak angehören.

c. Marktbericht (vom 15. d. M.). Rindfleisch im Wert: 25, 23; auf dem Markt 24, 22; Kalbsfleisch 30, 25; Schweinefleisch 35, 30; Speck 36 bis 38; Amerikanisches Fett: 32; heimisches Fett 39; Gelsjesches 45, 40; Säugner 40—50; Trüffelwurst: 150. Milch: 3.50—4; Kochbutter: 60; Teabutter 88; saurer Rahm: 18; Eier: 1.25. Getreide: alter Weizen: 12—15; neuer Weizen: 8—12; Bier: 8; Brauwerm: 30. Weisches Brot: 7, schwarzes Brot 6. Mehl: „00“ 6.20; „0“ 5.80, „2“ 5.50; „4“ 4.50. En detail um 20 Para mehr. Spezialeimare: Kasse Portoriko 68, Santos 48, Rio 40, gebrannter Kaffee 5068. Kristallzucker 20—50, Würfelzucker: 22; Reis: 11, 6.50—10; Tafelöl 30, Kürbissöl 36; Leinöl: 12—18; Seife: 17 bis 20. Getreide: Weizen 350, Roggen 320, Hafer 325, Gerste 330—340; Bohnen 600—700, Erbsen 1.800. Hen 50—87.50, Strauß 50. Grünzeug: Löwenzahn 1 Keller: 1.50 bis 2, 1 St. Kohlrabe 2.50, ein Teller Spinat: 1.50 bis 2. Kartoffel: 1.25—1.50.

□ **Das internationale Schachturnier in New-York.** Die Entscheidung im internationalen Schachturnier brachte bereits die 2. Runde. Denn in dieser erreichte D. Em. Lasker durch seinen Sieg über Tartakower nach 49 Zügen 15 Gewinnpunkte, während Capablanca trotz seines Sieges über Reti nur 13½ Gewinnpunkte zählt, so daß der bisherige Weltmeister den Erwelmeister auch dann nicht mehr in der letzten Partie einholen könnte, wenn Dr. Lasker verliert und Capablanca gewinnt, was aber auch noch sehr unwahrscheinlich ist. Der 56-jährige Dr. Lasker geht also als Sieger aus diesem größten aller Schachturniere hervor und bekommt als solcher den 1. Preis in der Höhe von 53.000

Alle Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliothek, werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Weder Marga noch Michi wußten, daß sich Alfred Wellmann an dem der letzten Aufnahme folgenden Tage mehrere entwickelte Filmbilder, die erst nach der Besichtigung und Färbung dem Verlauf der Handlung entsprechend aneinander geklebt werden, in das Berliner Büro bringen ließ. Ein kleiner Vorführraum war dort. Der Chef konnte sich dabei ein vorläufiges Urteil über das Spiel und das Aussehen der Darsteller holen. So manche Schönheit wirkt in elektrischem Licht, in der Art, wie sie im Film spielt, schlecht. Besonders die Gesichtszüge werden häufig schief, unschön, die Nase wird spitz, das im Leben oft sehr wirkliche Mißverhältnis verlor, die Augen sprechen nicht. Dann klebt natürlich der starke Eindruck aus. Solche Darsteller müssen ausgemerzt werden.

Lauter eingespielte Leute. Es klappte gut. Schluß-Randow hatte wenigstens nichts verdorben. Dann das zweite Bild. Der Meisterdetektiv taucht in dem abgedunkelten Schloßgang auf. Durch ein Fenster fällt grelles Mondlicht und streift seine fahlen, wie aus Stein gemeißelten Züge. Er lauscht einen Augenblick, nickt, verzieht den Mund zu einem überlegenen Lächeln. Da geht die Seitentür. Die junge Schloßdienerin Marga tritt ein, das brennende Licht in der Hand. Ihr feines Gesichtswort wird von der Effektlampe erhellt. Sie hält die Hand vor die Kerze, das gibt eine famose Wirkung, vereint mit dem zitternden Schattene, der ne umlangt.

Im verdunkelten Raum saß Wellmann allein auf einem Stuhl. Hinter ihm rumorte der Stadtvorführer in seiner Kabine. Durch ein kleines Loch in der Mauer fiel ein Streifen Licht. „Fertig?“ rief der Chef ungeduldig. „Ich habe nicht viel Zeit!“ „Alles fertig, Herr Direktor!“ kam die Stimme aus dem Dunkel. „Dann los!“ Die Maschine rasselte, Lichtstrahlen stießen durch die Nacht insgem, trafen sie aufgespannte weiße Fläche. Das Bild zeigte sich, war erst unscharf, wurde eingestellt und rollte dann ab. Die Schloßhalle! Ein lebhaftes Treiben, ganz im Vordergrund die Hauptgruppe mit dem verkleideten Meisterdetektiv.

Sie scheint etwas zu sprechen, ihre Lippen bewegen sich. Der Meisterdetektiv ergriff ihren Arm, spricht heftig auf sie ein. Er hat sie ja erwartet. Sie will ihm dem geheimen Gang zeigen. Spannung, Schrecken, Erwartung, alles prägt sich hintereinander auf Margas Gesicht aus. Dann nicht auch sie, steht den Detektiv einen Moment mit ihren großen Augen vielsagend an — und verschwindet mit ihm durch die Bodenöffnung. Ueber den beiden zittert noch eine Sekunde das Effektlcht, wird schwächer . . . die Galaxie sinkt herab . . . dunkel. Das Bild war . . . abe. In den nächsten Aufnahmen kam Marga nicht mehr. Sie hatte nur gerade diesen einen Auftritt zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)

Schach.

Sport.

St. Den Vorsprung, den Dr. Lasker in der ersten Runde gegenüber Capablanca errang, konnte dieser in der zweiten Hälfte eben nicht mehr wettmachen. Reti hat in der zweiten Hälfte enttäuscht, da er eine Partie nach der anderen verlor und so stark nach rückwärts gedrängt wurde. Marshall siegte über Yates. Marshall ist so ein gefährlicher Konkurrent für Alschin um den 3. Platz geworden, wird aber den russischen Meister nicht mehr einholen können, da Alschin um einen halben Punkt mehr zogen, und ein Sieg über Dr. Lasker, mit dem er in der letzten Runde spielt, nicht wahrscheinlich ist. Maroczy gewann die Partie mit Bogoljubow nach 48 Zügen. Die Partie Ed. Lasker — Janowski wurde nach 61 Zügen abgebrochen. Alschin war spielfrei. — Der Stand nach der 21. Runde ist somit folgender: Dr. Em. Lasker 15, Capablanca 13½, Alschin 11½, Marshall 11, Reti 9½, Maroczy 9, Bogoljubow 8½ (1), Dr. Tartakower 7½, Yates 7, Ed. Lasker 6 (1), Janowski 4½ (2).

: **Radsfahrer-Klub „Ebelweiß“.** Bei der kürzlich stattgefundenen Sportkommission-Ausschreibung wurde die Ausschreibung des Straßenrennens Maribor—St. Jh. aufgegeben, da vom hiesigen Trabrennverein die Mitteilung einlangte, daß Sonntag den 25. Mai die Trabrennbahn für das Rad- und Motorradrennen zur Verfügung steht. Dieses Rennen dürfte sehr interessant und spannend werden, da ein solches Motorradrennen noch nie in Maribor stattgefunden hat. Zutritt haben alle Fahrer Jugoslawiens. Näheres folgt. — Ostermontag nur bei schöner Witterung Eröffnungspartie.

: **Die Zagreber Gäste, St. Victoria,** bilden eine sportbegeisterte akademische Elf, die über eine anerkannte Schlagkraft verfügt und in Zagreb nebst dem Trio Hasl-Gradjanski-Concordia einen sehr guten Ruf genießt. Die Gäste tragen an den beiden Osterfeiertagen je ein Wettspiel gegen Rapid und Maribor aus. Da es zu sehr interessanten Rasenkämpfen kommen dürfte, gebührt den Wettkämpfern die volle Aufmerksamkeit, zumal die hiesigen Gegner den Gästen die volle Form zu zeigen bemüht sein werden. Beide Kämpfe werden auf dem Maribor-Sportplatz ausgetragen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

— **„Eine verhängnisvolle Postkarte“.** Wir berichteten, daß der hiesige Kaufmann Karl L. an die Wienerfirma Robert W. eine offene Postkarte schrieb, auf der er die Bedienungsgart dieser Firma mit „jüdische Frechheit“ beschimpfte. Die Wienerfirma klagte deshalb den Kaufmann K. L., der sich erhöhtig machte, den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Bei der neuerlichen Verhandlung wurden die vom Kaufmann L. geführten Zeugen einvernommen, worauf der Beklagte freigesprochen wurde, da der Richter in der inframinimierten Schweißweise nur eine berechtigte Kritik des Kaufmannes L. erblckte.

Volkswirtschaft.

× **Verhandlungen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Jugoslawien.** Dieser Tage fand im Ministerium des Verkehrs zwischen den Vertretern der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und den jugoslawien Interessenten anlässlich der nunmehr angenommenen Aufhebung der Sequester über das Vermögen österreichischer Unternehmen eine Konferenz statt. Die Vertreter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft erklärt sich bereit, auch weiterhin den Schiffspart dem Belgrader Schiffahrtsyndikat zur Verfügung zu stellen, wenn ihren Donauschiffen gewisse Konzessionen betreffend den Waren- und Passagierverkehr von jugoslawischer Seite zugesprochen würden, das aber zunächst nicht bewilligt wurde. Man gelangte zu einer provisorischen Vereinbarung, die bis zum Mai gilt. Bis dahin wird man versuchen, eine endgültige Klärung der Frage herbeizuführen.

× **Jugoslawiens Weinproduktion.** Auf Grund einer Statistika des Ackerbauministeriums wurden im Jahre 1923 in unserem Staate nicht weniger als 115.000 Hektoliter Wein produziert. Zirkel die Hälfte der produzierten Menge deckt den heimischen Bedarf, so daß die andere Hälfte, die einen Wert von ungefähr anderthalb Milliarden Dinar darstellt, ausgeführt werden könnte. Bekanntlich herrschen aber gegenwärtig solche Verhält-

nisse, daß an eine zinnenswerte Aufnahme nicht gerade gedacht werden kann.

× **— a — Eine auffallende Maßnahme.** Zeitungsmedlungen zufolge soll die Staatsbahndirektion den Transport von Zinnhölzern aus den neuen Gebieten nach Ost- und Südböhmen verboten haben. Die Verfügung soll sofort in Kraft treten. Die Maßnahme, wenn sie sich bewahrheiten sollte, trägt den Charakter eines Ausfuhrverbotes innerhalb der Grenzen desselben Staates, und die Triebfeder dazu könnte nur in der Absicht liegen, die Unternehmungen Ost- und Südböhmens vor der Konkurrenz der Prečan zu schützen. Eine Ribellierungsmaßnahme, wie so manche andere, darauf angelegt, in einseitiger Weise auf Kosten des Guten und Besseren das Mindere zu heben.

× **Die tschechoslowakische Zuckerproduktion.** Seit Beginn der heutigen Kampagne bis Ende Februar wurden in allen Rohzuckerfabriken und Raffinerien der Tschechoslowakei, wie Ceps. berichtet, 986.235 Tonnen Zucker im Rohwert erzeugt und zwar 773.298 Tonnen Raffinade und 104.677 Tonnen Rohzucker. In der gleichen Periode des Vorjahres betrug die tschechoslowakische Zuckerproduktion um 265.266 Tonnen weniger. Die Gesamtzuckermenge, die neuer für den Export erübrigt, wird auf 6¼ Millionen Meterzentner geschätzt. Bis Ende Februar wurde bereits die Hälfte dieser Menge ins Ausland ausgeführt.

× **Statistik der tschechoslowakischen Aktien-gesellschaften.** Laut den Angaben des staatlichen statistischen Amtes gab es Ende 1923 in der tschechoslowakischen Republik 1493 inländische Industrie- und Handelsaktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 5823 Millionen Tschechoskronen. Nur drei Aktien-gesellschaften hatten, wie „Ceps“ berichtet, ein Aktienkapital von mehr als 100 Millionen Tschechoskronen. Ueberdies existierten in der Tschechoslowakei im angegebenen Zeitpunkt 123 ausländische Aktiengesellschaften, von denen 39 ihren Sitz in Ungarn, 35 in Oesterreich, 27 in Deutschland und 22 in anderen Staaten hatten.

× **Die Zahl der Arbeitslosen in England** ist in der letzten Woche um mehr als 14.000 gesunken. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen übersteigt bisher eine Million.

× **Italienische Lieferung für Sowjetrußland.** Aus Moskau wird telegraphiert: Der italienisch-russische Handelsvertrag zeigt bereits die ersten Geschäfte. Eine Gruppe italienischer Industriellen liefert jetzt über Odeha gegen zweijährigen Kredit 2500 Fahrzeugen, um den Betrag von 4000 Pfund für die Arbeiterenschaft der staatlichen Werksstätten. Die Sowjetorgane erklären diese Lieferungen für vorteilhaft, denn die in Rußland erzeugten Fahrzeuge seien teurer. Nach Übersetzung von derselben Industriellenengruppe 120 Lastautomobile für eine Million Rubel verkauft, gleichfalls gegen zweijährigen Kredit.

× **Platinlager in Südafrika.** Nach einer New Yorker Meldung soll man in Transvaal (Südafrika) ausgedehnte Platinlager entdeckt haben.

× **Nordamerikas Lebensmittelreserven.** Die „Vancouver Sun“, eine der führenden Zeitungen des kanadischen Nordwestens, stellt interessante Betrachtungen über die Rolle an, die Kanada bei der Ernährung der Vereinigten Staaten spielen. Wenn man bedenke, schreibt das Blatt, daß seit 1865 die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von 38 auf 110 Millionen angewachsen ist, so ist der Zeitpunkt abzusehen, wo die Union, die heute auf dem Höhepunkt ihrer landwirtschaftlichen Produktion stehe, nicht mehr imstande sein werde, ihre vielen Millionen Einwohner ausreichend zu ernähren. „Der nordamerikanische Kontinent bildet eine große landwirtschaftliche Einheit. Nach Ablauf von zwei weiteren Generationen werden die Vereinigten Staaten, Mexiko und Kanada zweifellos gezwungen sein, eine Wirtschaftsunion zu bilden. Die englisch sprechenden Völker verlieren mehr und mehr den Glauben an politische Dinge, politische Axiome, politische Hilfsmittel und Grenzlinien. Die Weltentwicklung zie gegenwärtig ganz unmerklich auf eine Umgruppierung der Völker nach gegenseitigen Wirtschafts- und Handelsinteressen. Die Menschheitsseinheiten der Zukunft werden wirtschaftliche Einheiten sein.“ Ein hungriges Amerika der Zukunft, schließt das Blatt, bezweige ungeheure Möglichkeiten für ein wohlgenährtes und saturiertes Kanada, das mit seinem besten und reichsten Boden und größten natürlichen Reserven der Welt eine ausschlaggebende Rolle in der Wirtschaftsgestaltung des nordamerikanischen Kontinents spielen werde.

